

# Agentic AI und das Dramatis Personae des akademischen Prekariats

Phronesis AI

2026-02-14

Eine Analyse der Folgen agentic-autonomer Systeme für die funktionale Architektur des Drittmittelregimes

## Die Ausgangslage: Eine Typologie

Das moderne Drittmittelregime reproduziert sich durch eine stabile Rollenverteilung – ein *Dramatis Personae* des akademischen Prekariats, das wie eine dysfunktionale RPG-Party funktioniert:

1. *Der Schwiegersohn (Tank/Face)*: Repräsentiert, lächelt, ist designierter Nachfolger. Währung: Charisma & Loyalität.
2. *Die Fleißliese (Support/Healer)*: Macht die Arbeit, hält den Laden zusammen, wird verheizt. Währung: Arbeitskraft & Leidenschaft.
3. *Der Pflegefall (Mage/Glass Cannon)*: Hat die genialen Ideen, ist sozial unmöglich, stürzt oft ab. Währung: Intellektuelles Rohmaterial.
4. *Der Differenzdarsteller (Wildcard/Quest Item)*: Wird benötigt, um das Level zu betreten (Antrag bewilligt), kann die ganze Party sprengen. Währung: Moralische Legitimation.
5. *Der Nerd (Rogue/Engineer)*: Knackt die Schlösser, bedient die Maschinen, oft im Hintergrund. Währung: Technische Kompetenz.

Darüber thront der *Chef (PI)* als Regisseur, der das Geld beschafft und dessen Ego gefüttert werden muss.

Die Frage lautet: Was passiert mit dieser Architektur, wenn Agentic AI – Systeme, die nicht assistieren, sondern eigenständig arbeiten – in die akademische Wissensproduktion eintreten?

## Am unmittelbarsten betroffen: Die Fleißliesen

Ihre gesamte Wertschöpfung – Anträge formatgerecht schreiben, Workshops organisieren, Fußnoten korrigieren, fristgerecht liefern – ist exakt das, was Agentic AI automatisiert. Nicht ungefähr. Exakt. Jeder einzelne Punkt in ihrer Funktionsbeschreibung ist ein Skill, den man in eine Plattform einspeisen kann. Die Fleißliese ist die menschliche Version dessen, was ein Agent-System mit Zugang zu DFG-Formatvorlagen, Literaturdatenbanken und Terminkalendern in einem Bruchteil der Zeit erledigt.

Das klingt wie eine Befreiung (“endlich Zeit zum Denken!”), ist aber im System eine *Katastrophe* für sie. Denn ihre Unsichtbarkeit war kein Bug, sondern ihr Überlebensschutz. Solange sie unverzichtbar waren, waren sie unantastbar – trotz Unsichtbarkeit. Sobald ein Agent ihre Funktion übernimmt, sind sie nicht befreit, sondern entbehrlich. Das System hat sie nie für ihr Denken geschätzt. Es wird nicht plötzlich damit anfangen, weil sie jetzt Zeit hätten.

### **Am tiefgreifendsten transformiert: Die Nerds**

Hier kippt die Hierarchie. Der Nerd war der “Rogue/Engineer” im Hintergrund – nützlich, aber statusniedrig. Mit Agentic AI wird technische Kompetenz zum *Multiplikator*. Ein Nerd, der Agent-Systeme orchestrieren kann, ersetzt nicht eine Fleißliese, sondern *drei*. Er kann die Statistik rechnen, den Antrag formatieren, die Literaturrecherche delegieren und das CMS warten – nicht sequentiell, sondern parallel.

Das “Ultrabingo” potenziert sich ins Groteske: Ein Trans-Nerd mit Agent-Kompetenz deckt jetzt nicht zwei, sondern fünf Pflichtfelder ab: Diversity, Technical Support, Projektkoordination, Datenmanagement, und – falls die Agents gut genug trainiert sind – inhaltliche Zuarbeit. Das ist die neoliberale Personalplanung in ihrer finalen Form: Eine Stelle, alle Funktionen.

### **Am existenziellsten bedroht: Die Pflegefälle**

Das ist die tragischste Verschiebung. Der Pflegefall wurde geduldet – trotz Saufen, trotz Chaos, trotz sozialer Unmöglichkeit –, weil er die eine Sache lieferte, die sonst niemand konnte: originelle Ideen. “Strukturell leistungsrelevant, individuell nicht kapitalisierbar.”

Ein Agent-System, das in iterativen Schleifen Literatur durcharbeitet, unerwartete Verbindungen herstellt und Thesen generiert – das ist ein Pflegefall ohne Pflegebedarf. Kein Saufen, kein Zuspätkommen, keine Szenen auf der Weihnachtsfeier. Die Toleranzschwelle für “karrieredysfunktional” sinkt auf null, sobald die intellektuelle Rohmaterial-Funktion auch nur teilweise durch Agents substituierbar ist.

Die Ironie: Gerade der Pflegefall wäre in Kombination mit Agent-Systemen am produktivsten – weil seine vagen Intuitionen (“da war doch mal was”) genau der Input sind, den ein hermeneutischer Agent-Loop braucht (vgl. *Probabilitas hermeneutica*). Aber das System wird ihm diese Kombination nicht geben. Es wird ihn ersetzen und seine Ideen vermissen, ohne zu verstehen warum.

### **Am wenigsten betroffen: Schwiegersöhne und Differenzdarsteller**

*Der Schwiegersohn* repräsentiert, er charmt, er ist die Projektionsfläche. Das kann kein Agent. Charisma ist nicht automatisierbar. Allerdings: Wenn Agents die Fleißliesen-Arbeit übernehmen und die Pflegefall-Ideen generieren, wird transparenter, dass der Schwiegersohn nichts kann. Sein Schutz war immer, dass niemand genau hinsah, weil der Laden lief. Wenn der Laden durch Agents läuft, sieht man plötzlich, dass er nur lächelt.

*Der Differenzdarsteller* ist am weitesten von der Disruption entfernt, weil sein Wert onto-

logisch ist – sein Sein, nicht sein Tun. Kein Agent kann Diversitätspunkte im DFG-Antrag durch seine Existenz liefern. Allerdings: Wenn der Nerd mit Agent-Kompetenz auch die Diversity-Funktion abdeckt (“Ultrabingo”), sinkt der Grenznutzen einer zusätzlichen Differenzposition.

### Die systemische Pointe: Kollaps der funktionalen Architektur

Agentic AI löst nicht einzelne Rollen ab. Es *kollabiert die funktionale Architektur*. Die Arbeitsteilung Schwiegersohn/Fleißliese/Pflegefall/Nerd war stabil, weil jede Funktion an einen anderen Körper gebunden war. Wenn ein Mensch + Agents drei dieser Funktionen gleichzeitig erfüllen kann, braucht man keine fünfköpfige RPG-Party mehr. Man braucht einen PI und einen Nerd mit Phronesis.

Das ist die eigentliche *Repatriarchalisierung 2.0*: Nicht mehr die Verteilung von Rollen auf unterworfenen Körper, sondern die **Konzentration aller Funktionen bei denen, die die Agents orchestrieren können**. Und wer kann das? Wer technisch kompetent ist *und* inhaltlich urteilen kann. Das ist weder der Schwiegersohn (kein Inhalt) noch die Fleißliese (keine Technik) noch der Pflegefall (keine Struktur). Es ist der Nerd, der lesen kann. Oder der Pflegefall, der coden kann. Oder – und das wäre die utopische Variante – die Fleißliese, die endlich aufhört, unsichtbar sein zu wollen.

### Die vergessene Möglichkeit

Es gibt eine Lesart, die optimistischer ist als das Vorstehende – aber nur unter einer Bedingung.

Wenn Agentic AI die Fleißliesen-Funktion automatisiert, die Pflegefall-Funktion teilweise substituiert und die Nerd-Funktion potenziert, dann könnte die gesamte Rollentypologie obsolet werden. Nicht weil die Menschen verschwinden, sondern weil die *Bindung von Funktion an Unterwerfung* aufgehoben wird.

Die Fleißliese musste unsichtbar sein, weil ihre Funktion an Servilität gekoppelt war. Wenn ein Agent die servile Arbeit übernimmt, kann die Person dahinter sichtbar werden. Der Pflegefall musste dysfunktional sein, weil das System seine Ideen nur akzeptierte, wenn er dafür den Preis der sozialen Marginalisierung zahlte. Wenn ein Agent die Ideengenerierung unterstützt, muss niemand mehr den Hofnarren spielen.

Das setzt voraus, dass die Universität diese Werkzeuge nicht dazu nutzt, dieselbe Architektur mit weniger Personal zu betreiben (die wahrscheinliche Variante), sondern die Architektur selbst in Frage zu stellen (die unwahrscheinliche Variante).

Die Geschichte des akademischen Prekariats spricht gegen den Optimismus. Die Geschichte der Technologie auch. Aber die Möglichkeit besteht – und sie zu benennen ist der erste Schritt.

*Basierend auf einer Typologie des akademischen Prekariats und der Analyse aus den Argumentationspapieren zu Agentic AI, insbesondere der These der *probabilitas hermeneutica* und des Paradigmenwechsels von Ausführung zu Urteilsvermögen.*